



NOVEMBER-NEBEL

Der graue November hat keinen guten Ruf; er gilt als trüber Monat und wird auch „Nebelung“ genannt. Oft hängt dichter, Nebel über dem Land. Da es am Tag im November noch relativ warm ist, kann die Luft viel Wasserdampf aufnehmen. In den länger werdenden Nächten des Novembers kühlt es sich jedoch stark ab. Die abgekühlte, von Wasserdampf gesättigte Luft sammelt sich in Bodennähe und kondensiert. „Dadurch entsteht Nebel“, sagt Prof. Dr. Otto Klemm, Nebelexperte der Universität Münster. Solche Wetterlagen können sich hartnäckig über viele Tage halten, vor allem im Tiefland. „Das liegt meist an einem stabilen Hochdruckgebiet“, erklärt der Klimatologe. Das heißt, die Sonne scheint zwar, schafft es jedoch durch ihren niedrigen Stand und die kurzen Tage nicht, den Nebel aufzulösen. Fehlender Wind begünstigt die Nebelbildung. In frühen Morgenstunden und am Abend sieht man häufig ein Nebelband, das über Gewässern liegt. Dieser Nebel entsteht, wenn das relativ warme Wasser eines Sees oder Flusses verdampft, die kältere Luft darüber jedoch den Wasserdampf nicht halten kann und es deshalb zur Kondensation kommt. Auch der Nebel über feuchten Wiesen entsteht auf diese Weise.